

Kräfte losgelassen, die in einen Krieg hineintreiben, der mit der Vernichtung der Zivilisation enden würde. Das Schicksal Europas könne für Südafrika nicht gleichgültig sein. Die südafrikanische Reichsversammlung werde im Oktober (!) die Frage zu behandeln haben, ob es möglich sei, nur Zuluhaut zu bleiben. Die Zeit sei vielleicht schon da, wo Südafrika seinen Standpunkt in gewissen Möglichkeiten erklären müsse.

Trauerkundgebung in Mexiko

Mexiko, 16. April. Am Tage der Beerdigung der Ermordeten von Essen veranstalteten alle deutschen Kolonien in Mexiko Trauerkundgebungen; auf den Häusern wurde die schwarzweisse Flagge auf Halbmast gehißt. Viele Mexikaner beteiligten sich an den Feiern.

Die „Aufsichtsratsprüfung“ — Verleumdung der Beute

Paris, 16. April. Ueber die französisch-belgische Ministerbesprechung wird amtlich mitgeteilt, es seien den beiderseitigen Oberkommissaren und dem General Degoutz Besprechungen über die Verwendung der in den besetzten Gebieten verhängten Geldstrafen, Kontributionen, der beschlagnahmten Gelder usw. gegeben worden. Die beschlagnahmten Waren und Erzeugnisse aller Art werden von den beiden Regierungen an ihre Untertanen auf Rechnung der deutschen Pflichtlieferungen unmittelbar verteilt, der „Uberschuß“ werde durch die Behörden verkauft. Der Ertrag werde in die Kasse für die „Abrechnung der Pfänder“ (d. h. wohl die Ruhrkriegskosten) gezahlt, deren „Uberschuß“ der Entschädigungskommission übergeben werde. Die Brüsseler Entscheidung sei bestätigt worden, daß die Räumung des Ruhrgebiets nicht von „einfachen Verpflichtungen“ der deutschen Reichsregierung abhängig zu machen sei, sondern daß sie nach Maßgabe der Erfüllung der Entschädigungsverpflichtungen vorgenommen werde.

Als Ministerpräsident Theunis den Saal verließ, sagte er den Zeitungsberichterstattern: „Wir haben eine Aufsichtsratsprüfung abgeholfen. Jetzt ist unsere Aufgabe beendet. Wir haben nützliche Arbeit geleistet.“

Neue Nachrichten

Geschlossene Zahl für Studienassessoren

Berlin, 16. April. Der preussische Kultminister hat dem Landtag einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem für die Studienassessoren (Anwärter für den höheren Lehrdienst) eine geschlossene Zahl aufgestellt werden soll, indem zunächst 2000 Assessoren ausgewählt und in eine Anwärterliste eingetragen werden sollen. So viele werden nämlich voraussichtlich in den nächsten 5 Jahren zur Anstellung kommen. Die Liste soll dann jährlich um die Zahl der Ausgeschiedenen aufgefüllt werden. Die Auswahl der Assessoren, die Anwärter werden sollen, trifft das Provinzialschulkollegium. Maßgebend soll die Eignung als Lehrer und Erzieher sein. Um bei der Einführung des Gesetzes Härten zu vermeiden, sollen bei der erstmaligen Auswahl noch 50 Prozent wie bisher nach dem Dienstalter aufgenommen werden und auch in den nächsten Jahren soll ein stets kleiner werdender Prozentsatz nach dem Dienstalter eintreten. Das Gesetz, das auch für die weiblichen Assessoren gilt, wird also erst in einigen Jahren voll zur Auswirkung kommen.

Ein Spion verhaftet

Elbing, Westpr., 16. April. Der wegen unbefugten Grenzübertritts zu 100 000 Mark Geldstrafe verurteilte Zeitungsberichterstatter Labouret aus Paris wurde nach der Urteilsverkündung wegen Spionageverdachts verhaftet.

Eingekerkertes Verfahren

Weimar, 16. April. Die Staatsanwaltschaft hat das Verfahren gegen den deutschdänischen Schriftsteller Dr. Arhur Dinter, der am 7. April auf Veranlassung der hiesigen Regierung verhaftet worden war, eingestellt. Dinter und andere mit ihm verhaftete Persönlichkeiten haben gegen die Regierung Schadenersatzansprüche wegen rechtswidriger Freiheitsberaubung und Verurteilung gestellt.

Bürgerlicher Ordnungsdienst in Dresden

Dresden, 16. April. Nachdem in Leipzig ein sozialistischer Ordnungsdienst eingerichtet worden ist, hat der Bürgerrot in Dresden dem Ministerpräsidenten Jelinger mitgeteilt, daß in Dresden ein bürgerlicher Ordnungsdienst gebildet werde.

Bayern und der Staatsgerichtshof

München, 16. April. Eine Abordnung oaterländischer Verbände wurde beim Ministerpräsidenten von Anklage vorstellig wegen des Haftbefehls, den der süddeutsche Senat des Staatsgerichtshofs in Leipzig gegen die Redakteure Dr. Cart (Völkischer Beobachter) und Wegner (Miesbacher Anzeiger) erlassen hatte, weil sie sich weigerten, vor einem nichtbayerischen Gericht zu erscheinen. Die Abordnung verlangte die Befreiung des Ausnahmegesetzes zum Schutz der Republik. Der Ministerpräsident wies auf die Bedenken hin, die der Forderung in gegenwärtiger politischer Lage entgegenstehen. Er sei genötigt, die Vorführungsbefehle, falls sie bei der bayerischen Polizei eintreffen, vollziehen zu lassen. Der Ministerpräsident billigte die Stellungnahme des Ministerpräsidenten.

Vollstimmung in der Schweiz

Bern, 16. April. In der Volksabstimmung über einen sozialdemokratischen Antrag betr. Zolltarifänderungen wurde der Antrag mit 462 340 gegen 169 970 Stimmen verworfen. Wahlbeteiligung 64 Prozent.

Dauerhaftigkeit des englischen Unterhanes

London, 16. April. Infolge der Verschleppungsversuche der Arbeiterpartei dauerte die Freilassung des Unterhanes, in der die Heeresvorlage beraten wurde, ununterbrochen 21 Stunden lang bis zum Samstag mittag. In dessen herrschte eine durchaus gute Stimmung und das Geheh wurde in dritter Lesung unter Beifall und Heiterkeit angenommen.

Erdoelneid

London, 16. April. Die Abmachungen der türkischen Re-

gerung mit einer amerikanischen Gesellschaft über den Bau einer Bahn durch Anatolien wird in London mit großem Unbehagen aufgenommen. Man vermutet, daß es sich eigentlich um eine Nachtvergebung der Erdölquellen von Mossul handelt, die England für sich beansprucht. In diesem Fall würde die britische Regierung scharfen Einspruch gegen das Abkommen erheben. — Der deutsche Bau der Bagdadbahn hat bekanntlich England zum Krieg gegen Deutschland veranlaßt.

Die geraubten Zwanzigtausendmarknoten ungültig

Das Reichsbankdirektorium gibt bekannt: Die von den Franzosen in der Druckerei E. Marks in Rülheim a. Ruhr beschlagnahmten, fertig gedruckten, aber noch nicht an die Reichsbank abgelieferten und von dieser noch nicht übernommenen Formulare von Zwanzigtausendmarknoten sind ungültig und werden von der Reichsbank nicht eingelöst. Vor der Annahme der Noten wird gewarnt. Die Noten sind daran kenntlich, daß sie in der linken unteren Ecke der Vorderseite (Schriftseite) über dem Stempel die Doppeltrommelmarken M. X. tragen. Die weitere Anfertigung derartiger Noten ist eingestellt.

Poincaré spricht

Der Kurs bleibt der alte

Paris, 16. April. Bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Dünkirchen hielt Poincaré gestern eine Rede, wobei er u. a. sagte: Frankreich hat den Sieg teuer bezahlt. Weil Deutschland seine Verpflichtungen (um ein paar Tonnen Kohlen, D. Schr.) nicht erfüllt hat und weil wir selbst annähernd 100 Milliarden Franken (!) für seine Schuldigkeit haben bezahlen müssen, sind wir zu Pfändern gezwungen und haben „Sanktionen“ in Anwendung gebracht. Die Geduld war erschöpft. Die Besetzung des reichen Ruhrgebiets hat uns gestattet, erbauliche Feststellungen zu machen. Wir haben uns überzeugt, daß Deutschland die schuldigen Kohlen hätte leicht liefern können, denn es ist so eingerichtet, daß es die Ruhrkohlen entbehren kann. Wir haben ferner den Beweis erlangt, daß Deutschland in der Lage gewesen wäre, die Verzehrungen in ausländischen Devisen zu leisten, die es heute dazu verwendet, um im Ausland Käufe zu machen. Endlich haben wir an Ort und Stelle militärische Organisationen entworfen und auflösen können, die Deutschland schon in Oberfeldern unter dem harmlosen Namen „Schutzpolizei“ verbarg. Die Pfänder, die gewisse Verbände für unmöglich hielten, waren unerlässlich, denn was wir im Ruhrgebiet gesehen haben, hat bewiesen, daß wir uns nicht getäuscht hatten. Frankreich wird dieses Pfand nicht mehr gegen einfache Versprechungen herausgeben. Auch England und Amerika haben jetzt unsere Beweggründe gebilligt und die französischen Forderungen als berechtigt anerkannt. Der Reinigungsanspruch, von dem Abg. Voucher Beweise erhalten hat, ist größtenteils darauf zurückzuführen, daß Frankreich seinen Willen durchgesetzt hat und daß es in der Hand hält, was Bonar Law mit Recht „die Schlagader Deutschlands“ genannt hat. Wir gedenken niemand zu erdroffen, aber wir werden uns besorgt machen und uns vor dem finanziellen Zusammenbruch bewahren. Die Beschuldigungen von deutscher Seite, Frankreich verfolge Herrschs- und Eroberungsziele, sind nichts als Dummdinge und Klinderien. Kein verständiger Mensch kann ernstlich glauben, daß Frankreich, das die „Menschenrechte“ vertritt (siehe Ruhrgebiet, D. Schr.) und der Volkshoheit den vollkommensten Ausdruck gegeben hat, seinen Gedanken hegt, fremde Völker unter sein Joch zu bringen und sich Gebiete gegen den Willen der Bewohner anzueignen. (!) Wir werden den Plan beharrlich durchzuführen, den die französische und die belgische Regierung gemeinsam aufgestellt haben, und fast die Gesamtheit des Landes ist, entschlossen, das zu Ende zu führen, was begonnen wurde. Vergeden wird Deutschland von uns auch nur eine einzige Minute des Schwankens erwarten, wie wir das Unternehmen bisher ohne Gewalt und ohne Herausforderung (!) durchgeführt haben. England war im 18. Jahrhundert überzeugt, daß Dünkirchen und Calais ein Teil des Herz Englands gerichteter Revolver seien; sie fürchteten sich vor der wirtschaftlichen Konturierung dieser Häfen. Sie haben bis zum Jahre 1783 durch Ueberwachungskommissionen den Hafen Dünkirchen beaufsichtigt und alle Wiederherstellungsversuche erstickt. England kann sich nicht wundern, wenn wir nach einem Krieg, den Frankreich an Englands Seite zur Verteidigung der sachlichen Rechte (!) geführt und der eine unlösliche Interessengemeinschaft geschaffen hat, in dieser Hinsicht unsere Grenze gegen neue Einfälle (!) sichern und eine von unheilvollen Hoffnungen erfüllte Nation (die Deutschen) verhindern wollen, heuchlerisch ihre geheimen Vorbereitungen zu treffen. Der Friedensvertrag hat uns in dieser Beziehung nur unvollkommene und vorläufige Sicherheiten gegeben. Wir haben das Recht, uns im Einvernehmen mit den Verbündeten ebenso gegen eine Gefahr zu sichern, wie England sich jederzeit gegen die vermeintliche Bedrohung durch Frankreich geschützt hat.

Rede Rosenbergs im Reichstag

Die Entscheidung der Entschädigung soll einer Sachverständigenkommission überlassen werden

Berlin, 16. April.

Bei stark besetztem Haus begann heute der Reichstag die Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes.

Reichsminister v. Rosenberg: Der Ausgang des Weltkriegs, die Kosten, die er uns aufgebürdet, und die Fülle schier unlösbarer Aufgaben, vor die er uns stellt, drücken auf Deutschland mit einem Gewicht, dessen Schwere wir täglich als Staat wie als Einzelmenschen empfinden. Der Minister dankt unter dem Beifall des Hauses den wenigen Freunden, die Deutschland ihre Treue gehalten haben. Mit dankbarer Freude sehen wir überall im Ausland die Teilnahme der dort heimisch gewordenen Deutschen sich regen. (Bravo.) Ihre Anhänglichkeit und tätige Hilfe zeigt von ihrem Glauben an eine Wiederaufrichtung Deutschlands auch unter veränderten staatlichen Formen. Der Glaube an Deutschland gab uns die Kraft, waffenlos dem

französischen Einbruch in das Ruhrgebiet entgegenzutreten. Ein starkes, mit allen Mitteln neuzeitlicher Kriegskunst ausgestattet Heer kämpft gegen eine völlig entwaffnete, nur mit der Macht einer Idee gerüsteten Bevölkerung. (Sehr wahr.) Zahlreich sind die Opfer, aber hart und opferreich ist das Schicksal auch der Lebenden. Der Redner gedenkt insbesondere der vertriebenen Eisenbahner. Der Ausgang des ungleichen Kampfes wird von weltgeschichtlicher Tragweite sein. Erweist sich der Widerstand als unüberwindlich, so ist der Beweis erbracht, daß militärische Gewalt ihre Grenzen hat und daß der auf Vernunft und Recht gestützte geschlossene Wille eines Volkes stärker ist als Kampf um Maschinengewehre. (Lebhafte Beifall.) Der Minister weist auf die Bestimmungen des Verfallter Vertrags über die Entwaffnung hin und knüpft daran die Frage, ob es denkbar sei, daß dieser Vertrag dem einen Kontrahenten, der die stärkste Kriegsmacht der Welt aufgebaut hat, das Recht geben sollte, mitten im Frieden in das Gebiet des tatsächlich entwaffneten anderen Kontrahenten einzubringen. Das würde bedeuten, daß zwar der Krieg auf der ganzen Linie verpönt, daß er aber in einem einzigen Falle statthaltig ist: nämlich wenn es sich darum handelt, Schützen einzutreiben. Unter eigenes Ziel ist ein reines Verteidigungsziel. Kraft und Erfolg unserer Abwehr hängen davon ab, daß sie diesen Zweck erfüllt. (Sehr gut.)

Der Redner erinnert an die Vorschläge, die der Reichskanzler dem englischen Ministerpräsidenten in seinem Brief für die Londoner Konferenz unterbreitete. Dieser Vorschlag sollte die Brücke zur endgültigen Lösung bilden. Er wurde abgelehnt. Da Frankreich auch politische Sicherheiten verlangte, entstand der Vorschlag, daß die am Rhein interessierten Staaten sich verpflichten sollten, für einen längeren Zeitraum ohne Vollabstimmung keinen Krieg gegeneinander zu führen. Auch dieser Vorschlag wurde abgelehnt. Der Redner ging dann auf den Vorschlag ein, der bei der Pariser Konferenz der verbündeten Ministerpräsidenten anfangs Vorrang vorgelegt worden sollte. Unser Ansuchen, diesen Plan durch einen Vertreter der Reichsregierung in Paris mündlich erläutern zu lassen, wurde keiner Antwort würdig. Es hat der „böse Wille“ Deutschlands und der „gute Wille“ Frankreichs aus. (Hört, hört!)

Es handelte sich um ein festes Angebot von 20 Milliarden Goldmark zu 5 Prozent verzinslich und noch Möglichkeit im Weg einer internationalen Anleihe aufzubringen. Diese 20 Milliarden sollten sich nach 4 und 8 Jahren um 5 Milliarden auf zusammen 30 Milliarden erhöhen, wenn das internationale Anleihenforum die Leistungsfähigkeit Deutschlands als gegeben erachtete. Das für Paris geplante Angebot war das, was im besten Falle bei äußerster Anstrengung zu leisten war. Inzwischen hat der Einbruch ins Ruhrgebiet stattgefunden. Die besten Kraftzentren der deutschen Wirtschaft sind schamlos, große Werte sind vernichtet, unsere gelamten Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse sind in Verwirrung gebracht worden, unsere Verkehrsverbindungen in hilflose Unordnung geraten. Deutschlands Fähigkeit zur Zahlung von Reparationen ist dadurch verringert worden. Trotzdem wird die Lösung, die eines Tages kommen muß, von den in Paris so fleißig mütterlich behandelten deutschen Vorschlägen ihren Ausgang nehmen müssen. Deutschland ist bereit, zur Erfüllung der Entschädigungen zu arbeiten, zu opfern und zu zahlen, was immer in seiner Kraft liegt.

Wer vermag sich heute ein Bild davon zu machen, welches wirtschaftliche Trümmerfeld Deutschland bieten wird, wenn das französische Abenteuer eines Tages seinen Abschluß gefunden hat? Wie sollen von der deutschen Regierung Zahlungen genannt werden, bevor wir wissen, wann und in welcher Form die elementaren Voraussetzungen für die deutsche Arbeitsleistungsfähigkeit durch Räumung des widerrechtlich besetzten Gebiets vorhanden sind, Abbau der Befehls- und Pfänderpolitik und Gewährung der wirtschaftlichen Gleichberechtigung erfüllt werden?

Der Minister erinnert dann an den Vorschlag, die Lösung der Frage einer von jeder politischen Einwirkung unabhängigen internationalen Kommission von höchsten Finanzautoritäten zu übertragen. Die Reichsregierung hatte diesen Weg für gangbar und hohe die am Ruhrkonflikt beteiligten Mächte davon in Kenntnis gesetzt. Nach Ansicht der Regierung sollte diese Kommission von Geschäftsleuten, an der Frankreich und Deutschland mit voller Gleichberechtigung teilnahmen, möglichst bald zusammentreten und folgende Fragen beantworten: 1. Was hat Deutschland bisher geleistet? 2. Was kann und soll Deutschland gerechterweise noch leisten? 3. Auf welche Weise können diese Leistungen bewerkstelligt werden?

Württemberg

Stuttgart, 16. April. Verkauf. Eine Stuttgarter Bank hat einen noch nicht aufgelärten Kassenmangel von 1,8 Millionen Mark festgestellt.

Der Dieb, der in voriger Woche den Kleiderschrank im Stuttgarter Schauspielhaus hier bestohlen hat, ist bei dem Versuch, ein Paar der gestohlenen Lackstiefel in einer Wirtshaus zu verkaufen, verhaftet worden. Es ist der 24jährige Vorderbühnenbesitzer des Theaters selbst. Auch sein Helfershelfer wurde festgenommen. Die Burschen hatten schon alle Kleider verkauft, letztere konnten indessen wieder beigebracht werden. Verschiedene Helfer werden sich mit zu verantworten haben. Die wollten, wie sie sagten, auch einmal leben wie es sich gehört.

Grabhändler. Auf dem Tragfriedhof wurde in der letzten Zeit zahlreiche Metalldiebstähle verübt. Insbesondere wurden Gedenksteine entfernt. In der Nacht auf Sonntag verhaftete die Polizei mehrere Personen, die sich durch ihr Verhalten verdächtig gemacht hatten.

Hagel. Aus dem oberen Redarthal sowie aus dem Oberamt Neeresheim sind Berichte über schwere Hagelwetter am Freitag nachmittag eingelaufen. Auch in Stuttgart hat es in der Nacht auf Samstag gehagelt.

Marktbad, 16. April. Einbruch. In einer hiesigen Gerberei wurde in einer der letzten Röhre eingebracht und fertige und unfertige Ware in höherem Betrag gestohlen.

Gedenket der Ruhrhilfe!

Guten...

Jan, 1...

Schamb...

Traden...

Münstg...

Oberdo...

Hilfgeg...

Don Bo...

Calw, ...

Harb, 7...

Widm...

Aus...

Fahrt...

Die Tr...

Große...

ep. Der...



Gutenzell, Ost. Wiberach, 16. April. Zusammenstoß. Zwischen Hülber und Reinstetten stehen ein hiesiger und ein Reinstetter Kader zusammen. Der Reinstetter Kader kam mit seiner Haut davon. Der hiesige Kader, Alois Hürle, Sohn des Müllers Hürle, ging heim und legte sich zu Bett. Am andern Tag starb er.

Jenny, 14. April. Gemeine Tat. Bei Landwirt Henig Hodrus in Aigelshofen wurden von der Weide sechs Schafe ins Rengerfer Dorf in einen Schuppen verschleppt, wovon ein Hammel gleich abgeschlachtet und ein großer Teil davon verpeist wurde. Ein Postbote bemerkte, daß aus dem Schuppen Rauch ausströmte. Er fand dort drei Schafe angehängt vor, die dem Besitzer wieder zugestellt wurden. In einem Schaf war die Wolle auf dem Rücken teilweise schon ganz verfault. Zwei Schafe wurden verschleppt. Der Schuppen ist bis auf den Grund niedergebrannt. Der Gesamtschaden beträgt 1 1/2 Mill. M.

Scheunberg, 16. April. Eigenartige Verkehrsstörung. Der von Schiltach insaufwärts fahrende Personenzug hatte durch eine eigenartige Verkehrsstörung eine längere Verspätung. Ein Postentier von circa 2 1/2 Jahren, das man offenbar beim Ausladen nicht mit der ihm noch selber gebührenden Sorgfalt behandelt hatte, machte sich dadurch, daß es sich unter den Gepäckwagen mitten auf die Schienen legte. Zug- und Bahnhofspersonal hatten eine halbe Stunde zu tun, um das Postentier zu bewegen, seinen Platz zu räumen.

Brackenheim, 14. April. Die Weinmorde. In einem Weinberg am Stockberg, Gemeind. Heberschloß, wurde eine Weinmorde gefunden. Die Weinmörder sagen, daß das Aufstreuen dieses kleinen traubenähnlichen Schwammes der Vorboten eines guten Weinjahres sei.

Münzingen, 16. April. Unfall. Der Futtermesser Ficker bei der Lagerkommandantur ließ ein Pferd weiden, wobei er die lange Trense um die Hand gewickelt hielt. Pöhllich schaute das Pferd und raste davon. Ficker am Boden nach sich schleppend. Als das Tier endlich angehalten werden konnte, war der Mann schwer verletzt.

Oberndorf, 16. April. Nahrung. Von den Beamten und Angestellten der Waffenfabrik Mauser konnte lt. Sch. Note durch Leistung einer Ueberstunde der Betrag von 338 000 M. an das Stadtschultheißenamt zur Verteilung an die Notleidenden in hiesiger Stadt abgeführt werden. Außerdem werden jeden Monat durch Auserlegung von Pflichtbeiträgen größere Summen für die Nahrung ausgebracht in den Zentralstellen zugeführt.

Hilzingen, 16. April. Arbeitslos. Die Wilhelm Reiterer Schuhfabrik ist auf unbestimmte Zeit stillgelegt worden. Betroffen sind etwa 300 Arbeiter.

Dom Bodessee, 16. April. Reicher Fischfang. Die Fischmeister Sauter und Werner in Friedrichshafen erbeuteten beim Dampferhafen 40 Zentner Brachsen, die sofort an die Fischereigenossenschaft zum Verkauf abgegeben wurden.

Calw, 17. April. Vom Rathaus. In der letzten öffentlichen Sitzung des Gemeinderats wurde die Gewerbesteuererhöhung behandelt. Bei der Stadt sind jetzt 12 Gewerbesteuererhöhungen angemeldet, die Antrag auf Gewerbesteuererhöhung haben. Zwecks Beschäftigung derselben soll die Straße im Kapellenberg fortverlegt werden. Die Bauunternehmer Gebr. Pfeiffer haben sich bereit erklärt, die Arbeiten durchzuführen, und zwar in der Form, daß die Unternehmer die Gewerbesteuer bestrahlen, dagegen die Stadt die Ergänzung (mit einem Normalstundenlohn von 1000 M.) übernimmt und den Unternehmern 35 Proz. des Stundenlohns verzahlt. Die Unternehmer haben sich bereit erklärt, die Notstandsarbeiten ohne Gewinn durchzuführen.

Horb, 7. April. Amtsversammlung. — Gewitter. Vorige Woche fand im Rathausaal eine Amtsversammlung des Amts Horb statt, die von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr dauerte. Aus den Verhandlungen ist hervorgegangen, daß der Vorschlag für 1922 einen Fehlbetrag von über 29 Millionen ergibt, der durch Umlage gedeckt werden soll, und daß beschlossen wurde, das Bahnhofshotel an den Landw. Bezirksverein um 10 1/2 Millionen Mark zu verkaufen, wozu der Verein die Verpflichtung übernimmt, die Landw. Winterschule für die Zukunft in diesem Gebäude unterzubringen. — Am Freitag mittag zog sich ein schweres Gewitter zusammen. Gegen 1/11 Uhr setzte ein schwerer Hagel ein, der fast 10 Minuten andauerte und Abnehmer von Holzschindeln brachte. Der Hagel bildete bald eine weiße Schicht. Er hat den Blüten der Bäume ziemlich zugelegt und so einen Teil der Getreide schon ins Grab gelegt.

Widdach, 17. April. Bahnhofsverbreiterung. Die Eisenbahndirektion schreibt die Vergebung von Bauarbeiten für die Bahnhofsverbreiterung Widdach aus. Es handelt sich um eine umfangreiche Arbeit, welche 43 200 cbm Erd- und Füllbewegung, 40 cbm Abbrucharbeiten, 185 cbm Mauerwerk- und Betonarbeiten, 135 cbm Siderungen, Verlegen von Zementröhren (15-50 cm) 175 lb. m, 1700 cbm Andienung von Mauerwerk, 2080 cbm Vorlage, 790 cbm Einbringen von Weichholz, 190 cbm Uebergründungsmaterial, 170 qm Pflaster usw. umfaßt.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 17. April 1923.

Fahrplan. Eine überschlägliche Zusammenstellung der auf den Linien Magold-Altensteig, Horb-Magold-Florzheim, Göttingen-Stuttgart und Calw-Stuttgart verkehrenden Züge haben unsere Leser auf der letzten Seite der heutigen Nummer.

Die Zeit für die Abgabe der Steuererklärungen zur Vermögenssteuer und zur Vorauszahlung der Steuer und der Zwangsanleihe (zwei Drittel) läuft am 30. April ab und wird nicht verlängert. Spätere Zahlungen haben einen empfindlichen Zuschlag zur Folge.

Große Seefischfänge sind von den Fischern in der Nordsee gemacht worden. Die Preise auf den Fischversteigerungen der nordischen Hafenplätze sind bereits wesentlich zurückgegangen, und in Berlin sind Robbun, Meerzahn, kleine (schöne) Heringe usw. zu verhältnismäßig billigen Preisen käuflich. — Süddeutschland wird von den Fängen wegen der hohen Bahnfrachten wohl kaum Nutzen haben.

ep. Der Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen

zur Anfrage. Vom 13. bis 16. April fand in Zürich eine Konferenz des Geschäftsführenden Ausschusses des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen statt. Die beschleunigte Einberufung erfolgte angesichts der sich immer bedrohlicher zuspitzenden Zustände bei der Ruhrbesetzung sowie der gefährdeten Lage des armenischen und griechischen Volks in Kleinasien.

ep. Wachstum des Reichsenergiebunds. Die Zahl der erang. Elternbände in Schlesien ist in dem letzten Berichtsjahr um 119, von 903 auf 1022 gestiegen. Der Landesverband in Thüringen hat auf dem Braunschweiger Reichsenergiekongress mit 54 Ortsgruppen und 20 000 Mitgliedern seinen Beitritt erklärt. Damit ist die Zahl der Unterverbände auf 14 mit 4278 Elternbänden und über 2 Millionen Mitglieder angewachsen.

ep. Der Krieg gegen die Angebornen. Zwischen der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei in Sachsen ist eine parlamentarische Arbeitsgemeinschaft geschlossen worden auf Grund von kommunistischen Bedingungen, zu denen auch die gehört, daß in Sachsen ein Gesetz eingeführt werden soll, nach dem die Abreibung nicht strafrechtlich verfolgt werden soll. Dieses Gesetz würde mit den Reichsgesetzen in Widerspruch, es ist daher anzunehmen, daß die Reichsregierung einschreiten wird, da Reichsgesetz vor Landesgesetz geht.

Die Notlage des sächsischen Weinbaus hat die Reichsregierung veranlaßt, dem Weinbauern einen Reichskredit von 8 Milliarden Mark (125 000 auf den Morgen) zur Verfügung zu stellen. Die zu 20 Prozent (1) verzinsliche Beleiherung soll mittels Wechsel mit dreimonatiger Laufzeit geschehen. Die Wechsel können zweimal verlängert werden. Dadurch hofft man die Winzer vor Not- und Zwangsverkäufen zu schützen.

Ebershardt, 17. April. Vortrag Holler — Beerdtung. Am letzten Sonntag sprach vor zahlreicher Zuhörerschaft im Saal z. Kam. S. Schulrat a. D. Holler aus Ebersdorf über „Frankreich und die Ruhrbesetzung“. Er schilderte mit beredten Worten die unerfreuliche Lage in Ruhrgebiet, geklärt die Stellung der interessierten Staaten zu dem französischen Ruhrunternehmen und wie aus die deutschen Abwehrmaßnahmen hin, die geeignet scheinen, den passiven Widerstand bis zum erfolgreichen Ende durchzuführen. Den Schluß bildete ein Aufruf zum Eintritt in die deutsche nationale Partei. — Am Montag Nachmittag fand sich eine große Menschenmenge in unserem sonst so stillen Dörfchen ein, um dem verstorbenen Gemeindepfleger Joh. Georg Bühler das letzte Geleit zu geben. Auf dem Friedhof sprach Herr Pfarrer Schaub über die Bedeutung, Wertigkeit und vielseitige Arbeit des Dörfchengeganges im Hinblick an Febr. 4. 11. Dabei kam zum Ausdruck, mit welcher Ehrerbietung sich der Verstorbenen des vielen Berufspflichten unterzog. Im Namen des Gemeinderats legte Schultheiß Hochhaus einen Kranz nieder, für den Ortschulrat Joseph Hauptlechner Hoff, für den Darlehen-Kassenleiter Gem.-Rat Müller und für die Berufsorganisation Stadtpfleger Benz Nagold, wobei dem Dörfchengeganges Kranz gewidmet wurden. Die Feier wurde von Chören des Kirchenchores stimmungsvoll untermützt und hinterließ den Eindruck, daß sie einen Toten begraben hatten, der in weitesten Kreisen bekannt, geliebt und geschätzt war.

U l l e r l e i

Goldene Hochzeit feiern am 20. April Prinz und Prinzessin Leopold von Bayern. Der Prinz ist ein Sohn des Prinzregenten Luitpold und Bruder König Ludwigs III., die Prinzessin Maria eine Tochter des Kaisers Franz Joseph II. Anlässlich der Vermählung war feierlich in 20 der besten Gasthöfe Münchens ein Festmahl für 3000 bedürftige Bewohner der Stadt gegeben worden.

Der Schillerpreis wird in diesem Jahr nicht zur Verteilung kommen, da ein Werk, das nach allgemeiner Auffassung des Preises würdig wäre, im letzten Jahr nicht geschrieben worden ist. In Vorschlag waren die Schriftsteller von Ulrich „Bunte (Karte)“ und Gehring gebracht worden. Gegen letzteren wurden auch persönliche Bedenken geltend gemacht.

Ein Mallesitz wird in München Mitte Mai unter Führung des Geigers Professor Adolf Busch abgehen.

1848er Mallesitz. Zur Erinnerung an die Einsetzung der Nationalversammlung am 18. Mai 1848 soll in der Paulskirche in Frankfurt a. M. und auf dem Königsberg eine Feier veranstaltet werden, zu der u. a. der Reichspräsident geladen ist.

Die Not der Studenten wurde durch eine amtliche Mitteilung im preussischen Landtag beleuchtet. Danach waren in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September a. S. über 60 000 Studenten in Deutschland, d. h. 45 Prozent der Universitäten und durchschnittlich 60 Prozent an den technischen Hochschulen gemüßigt, in den Ferien und größtenteils auch während der Lernzeit in Landwirtschaft und Industrie durch Arbeit Erwerb zu suchen. Trotzdem ist die Lebenshaltung im allgemeinen sehr dürftig.

Eine große Funktelegraphenanlage in Wabau hat die sächsische Regierung der Berliner Siemens-Gesellschaft zur Ausführung übertragen.

Elektrische Bahn. Die schwedische Eisenbahnlinie Stockholm-Göteborg soll einen elektrischen Betrieb erhalten. Die erforderlichen Arbeiten werden 3 bis 4 Jahre in Anspruch nehmen.

Eine Milliarde Kronen hat der Aktist Brechtbart verdient, der in einem Wiener Theater als „Herrn König“ auftrat. An Steuern hatte er dafür 64 Millionen Kronen zu bezahlen.

Der Marktpreis in Berlin beträgt, wie berichtet, im Kleinverkauf derzeit 960 Mark für das Liter. Es ist interessant, wie dieser Preis zustande kommt, der Landwirt erhält 667 Mark, die Bäckerlohnspanne beträgt 31 Mark, die Einfuhrprämie 3 Mark, die Höchstjahrespanne 17 Mark. Nach Verarbeitung in den Berliner Molkereien wird die Milch zum Preis von 839 Mark an die Händler weitergegeben. Für Reinigung und Kühlung in den Berliner Molkereibetrieben geht das sächsische Milchamt 40 bis 60 Mark, somit verbleibt dem Milchamt ein U e b e r s c h u ß von rund 60 Mark. Bei einer täglichen Einfuhr von durchschnittlich 200 000 Liter ergibt sich also ein Reingewinn der Stadt Berlin von 12 Millionen oder monatlich 360 Millionen Mark.

Flamenbewegung in Frankreich. In Dänischen erscheint jetzt eine Zeitschrift mit dem Titel: „Alles voor (für) Vlaanderen! Vlaanderen voor Christus.“ Sie will das flämische Volksbewusstsein der noch etwa 200 000 flämisch sprechenden Bewohner stärken, die in diesem von Ludwig XIV. geräumten Gebiet trotz der seit einem Vierteljahrhundert betriebenen Verweltlichung noch übrig geblieben sind. Die Zeitschrift ist merkwürdigerweise in französischer Sprache geschrieben, weil, wie sie sagt, die unter französischer Herrschaft lebenden Flamen zwar flämisch sprechen, aber es noch nicht wieder lesen können, und weil die französische Regierung eine Heimatszeitschrift in „deutscher“ Sprache nicht dulden würde. — Im Jahr 1870 konnten die Flamen Frankreichs den französischen Mobilisationsbefehl nicht lesen, und er mußte in „deutscher“ Sprache angeschlossen werden.

Gemälderaub. In der Gemäldeabteilung des dem Hamburger Senat gehörenden Hauses Bebel wurden neun sehr wertvolle alte kleinere Bilder italienischer Meister des 18. und 19. Jahrhunderts gestohlen.

Vater und Tochter überfahren. Auf dem böhmischen Bahnhof Rauth wartete ein Mann namens Predasta auf den Zug, um seine Tochter in eine Irrenanstalt zu bringen. Als der Zug einfuhr, stürzte sich das Mädchen vor die Räder und rief den Vater mit. Beide wurden zermalmt.

Eine bezeichnende Spekulation. In Neunkirchen ist es ein häufig vorkommendes Ereignis, daß Kraftwagenführer die Fahrgäste, die sie spät nachts nach Hause bringen, berauben. Namentlich Frauen sind dieser Gefahr ausgesetzt. Eine Gesellschaft hat nun ein Unternehmen ins Leben gerufen „Autodroschken von Frauen für Frauen“. Die Kraftwagen werden von Frauen geführt und die Gesellschaft rechnet darauf, daß alle Frauen diesen Autos bei der nächtlichen Heimkehr den Vorzug geben werden.

Sport

Hockey-Meisterschaftsspiele 1923

Kollerklub Hannover — Kollerklubabteilung des KV, Wunderees Stuttgart 6:3 (2:1).

Kollerklubabteilung 1. KV, Stuttgart — Wanderer Stuttgart 10:1 (4:0).

Kollerklub Stuttgart — Kollerklub Hannover 6:2 (4:1).

Rudball-Länderspiel Deutschland — Schweiz in Zürich. Im Zweier-Rudball siegen die Deutschen gegen Zürich mit 6:3, im Dreier-Rudballspiel mit 5:3.

Meisterschaftsentscheidungen in Deutschland

Vorwärts Neunkirchen — 1. FC Pforzheim 2:2 (1:0).

Hoffenheim blieb im Invidienrundenpiel um die norddeutsche Meisterschaft über Union Altona mit 5:1 (1:0) überlegen siegreich.

FC Leipzig war in der mitteldeutschen Meisterschaft im Invidienrundenpiel gegen Sp. u. Sp.-Vereinigung Magdeburg auf eigenem Platz mit 1:0 in Front.

Internationale Fußballspiele

Länderspiel Österreich — Italien in Wien vor 85 000 Zuschauern unentschieden 0:0.

Die Spielvereinigung Zürich blieb in Zürich Doppelsieger. Gegen FC Zürich gewannen die Zürcher mit 4:3, gegen Blue Star 2:1.

Der 1. FC Nürnberg verlor in Prag gegen Sparta Prag, den tschechischen Meister, mit 0:1.

Viktory Karlsruhe blieb gegen den FC Basel mit 2:1 siegreich. Der SpL Freiburg i. Br. gewann gegen Konstanzer mit 3:3, während der 1. FC Freiburg gegen den FC Freiburg mit 0:3 unterlag.

Vollspielspiele

Sportklub 1900 — Feuertoch 0:1, Eden 5:2 für Sportklub.

Kreismeisterschaftsspiele

L. u. SpV. Göttingen — SpV. Reutlingen 0:1.

Handelsnachrichten

Börsenkurs am 16. April: 21 240 (21 207,90) M. Für ein Zwanzigmarkstück zahlt die Reichsbank und die Post weiterhin 85 000 Papiermark, für Reichsflüßermünzen den 1500fachen Betrag des Nennwertes.

Berliner Geldmarkt. Geld gegen Wechsel 9,5 bis 11 Proz. gegen Wertpapiere 13 bis 14 Prozent.

Die Goldanleihe der Rhein-Main-Donau-L.G. von 2 Millionen Goldmark ist bereits abgeschrieben worden.

Die Spiritpreise. In der Weintraktung der Reichsmonopolverwaltung am 10. d. Mts. wurde der Weinmonopolpreis (Lieferpreis für Karlsruherbrautereien) von 1880 auf 1750 M. herabgesetzt, d. h. also eine Ermäßigung um 130 M. pro Liter Weingeist. Der regelmäßige Verkaufspreis bleibt unverändert 15 000 M. infolgedessen erhöht sich der Monopolanpreis bzw. Brantweinanschlag von 13 120 auf 13 250 M. Eine Spirit-Freigabe für April ist nicht verfügt worden.

Stuttgarter Landbesitzversteigerung, 16. April. Ge in 1000 M: Wolzen 100-112, Sommergerle 75-80, Hafer 55-68, Weizen 180-185, Brodmehl 155-160, Kleie 40-42, wärrt. Sen 33 bis 37, drachlyp. Stro 34-36.

Märkte

Schweinemarkt Kassel, 16. April. Dem Schweinemarkt wurden 245 Stück Milchschweine und 3 Käufer zugeführt. Der Handel war nicht besonders lebhaft. Bezahlt wurden für 1 Paar Milchschweine der hohe Preis von 220-320 000 M. für 1 Käufer 100-180 000 Mark. Ein kleiner Rest blieb unverschafft.

Wollmarkt, 16. April. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 184 Milchschweine und 3 Käufer. Der Handel war lebhaft; alles wurde verkauft. Der Preis für 1 Milchschwein lag weiter auf 50 000-100 000 M. für 1 Käufer 100 000 bis 120 000 M. an.

Schweinemarkt Ravensburg, 16. April. Bezahlt wurden für 760 Stück 120-140 000 M. für Käufer 150-220 000 M. Auf dem Gemarkmarkt galten alle Käufer 4000 bis 5000 M. Verkäufer 5000 bis 6000 M. Käufer 4000-4500 M. Junge Enten wurden mit 1500 bis 2000 M. junge Gänse mit 4500 bis 5000 M. bezahlt.

Münchener Pferdemarkt. In dem großen bayerischen Pferdemarkt in voriger Woche war die Anzahl der Händler beziehungsweise aus dem besetzten Gebiet gekommen. Sie bezahlten für alle Schlachtpferde bis zu 4 Millionen Mark das Stück. Für ein Paar Karusspferde oder Pferde schwersten Schlages wurden bis zu 24 Millionen Mark, für mittlere Arbeitspferde bis zu 7 Millionen das Stück bezahlt.

Das Wetter

Die Kampfformung steht jetzt nachweislich von uns entfernt. In Süddeutschland herrschen aber noch immer wässrige Luftströmungen, unter deren Einfluß am Mittwoch und Donnerstag noch meist bedecktes, nachmittags nachhaltendes, mit langsam aufsteigendem Wetter zu erwarten ist.



Kunstliche Bekanntmachung.

Rohlenverförgung im Hausbrandjahr 1923/24.
Die vom Oberamt bekanntgegebenen Richtlinien für das Wirtschaftsjahr 1922/23 (i. Gesellschaft v. 5. Mai 1922 Nr. 104) bleiben unverändert in Kraft.
Begrüßungspflichtig sind sämtliche Steinkohlen und Braunkohlensorten deutschen Ursprungs, böhmische Kohlen und Briketts. Für legiere beiden Sorten werden Sonderbegungsscheine ausgegeben. Nicht begrüßungspflichtig ist Auslandskohle und Koks.
Die Verbraucher werden aufgefordert, ihre Bestellungen nur bei einem Händler oder Darlehenskassenverein zu machen, damit Doppelbestellungen vermieden werden.
Händler oder Darlehenskassenvereine, die bis zum 30. d. Mts. keine Bestellliste eingereicht haben, bleiben bei der Bestellung der nächsten Begungsscheine unberücksichtigt.
U. Schreiben des Landesbeamtenamts Stuttgart vom 12. April d. J. wird ein möglichst frühzeitiges Eindecken mit Kohlen empfohlen.
Nagold, den 16. April 1923.
1001 Oberamt: M. i. g.

Hanf und Flachstauscht gegen Leinengewebe.
Heinrich Frey, Wildberg
1002 Gültlinger Straße.

Eine neimelke, bornlose 996
Ziege
mit einem 3 Wochen alten Jungen
steht dem Verkauf aus
Simon Dengler, Wildberg.

Steckenpferd-Buttermilch-Seife
die beste Kinderseife
Apoth. Schmid, O. Harr, Seifenfabr., Löw.-Drog. Benz u. Filiale Ehausen, Bökke, Fr-sear. 1338

Ev. Volksschule Nagold.

1) Der **Kochkurs**, zu dem sich auch ältere Teilnehmerinnen noch anmelden können, beginnt am 20. April 1/26 Uhr abends. Kursgeb. 500 M. Vorgelesen sind 8 Abende zu je 3 Std., jeweils Montags, Mittwochs, Freitags.
2) **Beginn der Schule** für die Kleinen der 1. Klasse der Grundschule am Donnerstag 19. April 9 Uhr vorm. Schulpflichtig sind alle 1917 Geborenen, die bis zum 30. April das 6. Lebensjahr zurückliegen.
997 **Kiesner.**

Vertretung mit Lager in Zimmerstühlen und Schreibesseln zu vergeben.
Off. unter Postfach 14 Eßlingen a. N.

Wildberg. Vieh-Verkauf.

Am kommenden Mittwoch, den 18. d. Mts. von morgens 7 Uhr ab kommt in meiner Stallung in Wildberg ein Transport erstklassiger **Tracht-kalbinnen** und **Trachtfühe** zum Verkauf, wozu höflichst einladet
Herm. Hopfer.

1006 Nagold, 16. April 1923.
Todes-Anzeige.
Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe treubeforgte Gattin und Mutter
Marie Strienz, geb. Nielhammer
nach schwerem Leiden im Alter von 61 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Der trauernde Gatte:
Ehr. Strienz, Oberbahnwärter mit Kindern Marie und Mathilde.
Beerbigung: Mittwoch mittag Abgang vom Trauerhaus 1/41 Uhr.

1558
HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNTERAMERICAN LINES INC
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende 1. Klasse mit Speise- und Raucherabteil. Erstklassige Saloon- u. Kajütendampfer.
Ehre nächstliche Abfahrts von **HAMBURG NACH NEW YORK**
Auskünfte und Drucknoten durch **HAMBURG-AMERIKA LINIE**
HAMBURG und deren Vertreter in:
Nagold: Friedrich Schmid.

Landwirtsch. Ortsverein Nagold.
Von einem in den nächsten Tagen eintreffenden Waggon 999
Sorfmüllstreu
können noch beidseitige Rollen abgegeben werden.
Der Schriftführer:
Heinz Rager.

Löwenlichtspiele.
Am Freitag abend 8.15
Das große Verfilmte Schauspiel in 5 Akten
3 Dolche im Stein
sowie Lustspiel in 5 großen Akten
Die Launen eines Millionärs
bei herabgesetzten Preisen.

998 Büßlingen.
Abbitte
Die Behauptung gegen den ehrenhaften gemeinsamen Goldhauer **Johannes Schabke** nehme ich zurück.
Anna Rotmbach.

Neuzeitliche Stickstoffdüngung
von Oekonomierat **Dr. L. Meyer** vorrätig bei
G. W. Zaiser
Buchhandlung, Nagold.

Zwei gut erhaltene

Fahrräder
mit neuer Bereifung
1005 verkauft.
Röhm, Eßlingen.

Gute halben
Photoapparat
9 + 12, mit vollständigem Zubehör zu verkaufen oder gegen
Gitarre oder Mandoline
zu tauschen. Angebotsunter Nr. 1003 an die Gesellschaft d. Bl. erbeten.

Mädchen
das auch weissen kann, für Küche und Haushalt per sofort gesucht. Erleantelt zum gründlichen Kochkurse ist geboten. Hoher Ansehens.
Gasthaus und Pension „Risch“ Oberwiesloch
bad, Schwartwald.

Für Behörden u. Private: Gummierte Adressen
zum Ueberkleben aller Briefhüllen empfiehlt
Buchdruckerei Jaiser
Nagold.

Fahrplan-Auszug vom „Gesellschaftler“ ausgegeben am 17. April 1923.

Nagold—Altensteig										Altensteig—Nagold									
W	F	W	F	W	F	W	F	W	F	W	F	W	F	W	F	W	F	W	F
5.00	—	8.37	—	1.10	1.10	6.40	—	8.17	—	1.11	4.48	9.14	—	—	—	—	—	—	—
6.46	6.46	12.00	—	3.25	5.29	7.33	—	6.45	—	11.15	7.06	10.23	—	—	—	—	—	—	—
8.03	8.20	12.40	1.05	4.17	6.09	8.40	—	6.03	7.54	8.05	10.14	3.51	8.17	—	—	—	—	—	—
8.12	8.29	12.49	1.14	4.26	6.18	8.49	—	5.53	7.45	7.58	10.06	3.43	8.10	—	—	—	—	—	—
8.28	8.43	1.06	1.43	4.42	6.33	9.03	—	5.37	7.31	7.43	9.50	3.27	7.35	—	—	—	—	—	—
8.37	8.51	1.14	1.55	4.51	6.41	9.14	—	5.29	7.20	7.35	9.40	3.19	7.25	—	—	—	—	—	—
8.52	9.04	1.28	2.14	5.07	6.53	9.30	—	5.15	7.04	7.22	9.25	3.06	7.13	—	—	—	—	—	—
8.59	9.10	1.34	2.21	5.15	6.59	9.38	—	5.10	6.55	7.15	9.17	3.00	7.06	—	—	—	—	—	—

Kraftwagenlinie Nagold—Halterbach.

W	F	W	F	W	F	W	F
7.40	2.15	2.15	—	10.20	7.15	7.15	—
8.00	2.30	2.30	—	10.10	7.05	7.05	—
8.07	2.37	2.37	—	10.00	6.55	6.55	—
8.22	2.52	2.52	—	9.48	6.43	6.43	—
8.25	2.55	2.55	—	9.45	6.40	6.40	—
8.35	3.05	3.05	—	9.35	6.30	6.30	—

Kraftwagenlinie Altensteig—Simmersfeld.

W	F	W	F	W	F	W	F
9.10	7.11	—	—	8.57	2.44	—	—
9.25	7.20	—	—	8.45	2.35	—	—
9.39	7.34	—	—	8.34	2.24	—	—
9.55	7.50	—	—	8.20	2.10	—	—
10.00	7.55	—	—	8.15	2.05	—	—

Nachtschnellzug

Basel—Frankfurt a. M.				Frankfurt a. M.—Basel.			
W	F	W	F	W	F	W	F
7.35	—	—	—	11.10	—	—	—
8.42	—	—	—	10.11	—	—	—
11.21	—	—	—	7.58	—	—	—
11.43	—	—	—	7.37	—	—	—
11.59	—	—	—	7.19	—	—	—
12.33	—	—	—	6.98	—	—	—
1.19	—	—	—	5.06	—	—	—
—	—	—	—	4.55	—	—	—
—	—	—	—	4.02	—	—	—
—	—	—	—	3.35	—	—	—
—	—	—	—	2.33	—	—	—
—	—	—	—	1.35	—	—	—
—	—	—	—	11.51	—	—	—

(Ohne Gewähr)

